

Wandel im Bild festgehalten

Gernsbach (vgk) – Wandlungen – ein vielseitiges Thema in der Natur, im religiösen wie im ganzen Leben der Menschen. Ein zutiefst philosophisches Motiv, das wie geschaffen ist für eine künstlerische Umsetzung. Ganz tief in diese Materie abgetaucht ist die Künstlerin Almut Martiny aus Frankfurt, deren Ausstellung seit Sonntag in den Fluren des Gernsbacher Rathauses zu sehen ist. Musikalisch umrahmt wurde die Vernissage am Sonntagvormittag von Werner Roth und Carlo Thomsen.

Die in Siegen geborene und in künstlerisch geprägter Umgebung aufgewachsene Martiny befasste sich schon früh mit Farben und dem Zeichnen. Bald entdeckte sie ihre Leidenschaft für die Ölmalerei, die bis heute anhält. Es ist keine einfache Technik, die sie für ihre Bilder wählt, wie sie mit ihren Einführungsworten erzählt. Sie verwendet eine Öllasurtechnik für ihre teils großformatigen und vorwiegend auf Papier gemalten Bilder – eine Technik, die nach ihren Angaben viel Geduld erfordert. Doch sie verleiht ihnen dadurch die Ausdruckskraft, die den Blick des Betrachters förmlich einsaugt.

Aus drei Schaffensperioden sind Werke der Künstlerin zu sehen, die die Wandlung im Sinn von verschiedenen Aspekten zeigen. Getreu dem Motto „Alles ist im Fluss, und das Leben ist der stetigen Veränderung unterworfen“ gestaltet sie ihre Bilder. Ihre Motive findet sie in der Natur, die wie kein anderes Medium der immer fortwährenden Veränderung unterworfen ist.

Als Ausgangspunkt ihres Schaffens stehen oft Fotogra-



Almut Martiny gibt während der Vernissage Einblicke in ihre künstlerische Arbeit.

Foto: Gareus-Kugel

fien, die die Sicht der Dinge im Wesentlichen erfassen. Oft so stark vergrößert, dass das Detail eine neue Perspektive ergibt und der Betrachter sich erstaunt zeigt, dass zum Beispiel in einem alten Moniereisen, das aus verwitterndem Beton ragt, so viel künstlerisches Potenzial innewohnt. Ihr waches und forschendes Auge erkennt dabei sofort eine der Vielzahl der Möglichkeiten, die in dem Objekt steckt. Wobei es ihr wichtig ist, wie sie im Gespräch mit dieser Zeitung betont, dass der Kunstliebhaber die Fotografie, die ihr als Ausgangspunkt dient, auch erkennen kann, gleich ge-

lörenen Augenblicken.

Ihr Malstil ist weder dem Realismus noch dem Surrealen verpflichtet, sondern bewegt sich irgendwo dazwischen, manchmal erinnernd an die großen alten Meister oder die Künstler der Moderne, und dennoch unvergleichbar. Es sind Bilder, die zur Diskussion anregen und das auch sollen.

Bürgermeister Dieter Knittel meinte: „Es war die richtige Entscheidung, die Mai-Ausstellung mit Almut Martiny zu gestalten.“ Zu sehen sind ihre Werke noch bis zum 16. Juni zu den üblichen Öffnungszeiten des Rathauses.

Badisches Tagblatt, 08.05.2006